

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

ABONNEMENT- KONZERT VIII

ANTONIO
PAPPANO

DIRIGENT

ANNA
NECHAEVA

SOPRAN

IAN
BOSTRIDGE

TENOR

MATTHIAS
GOERNE

BARITON

STAATSOPERNCHOR

EINSTUDIERUNG Martin Wright

KINDERCHOR DER STAATSOPER

EINSTUDIERUNG Vinzenz Weissenburger

STAATSKAPELLE BERLIN

MO 25. JUNI 2018 20.00 PHILHARMONIE

DI 26. JUNI 2018 19.30

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

PROGRAMM

Benjamin Britten (1913–1976) WAR REQUIEM OP. 66
für Soli, Chor, Knabenchor, Orchester und Orgel

- I. Requiem aeternam**
- II. Dies irae**
- III. Offertorium**
- IV. Sanctus**
- V. Agnus Dei**
- VI. Libera me**

Mo 25. Juni 2018 20.00 PHILHARMONIE

Di 26. Juni 2018 19.30 STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Konzerteinführung jeweils 45 Minuten vor Beginn

**Das neue Konzertzimmer in der Staatsoper Unter den Linden wurde
mit freundlicher Unterstützung der International Music and Art Foundation ermöglicht.**

GESANGSTEXT

Benjamin Britten
WAR REQUIEM OP. 66

Latin text from "Missa pro defuntis"
Poems by Wilfried Owen (1893–1918)

Lateinischer Text aus der »Missa pro defuntis«
Gedichte von Wilfried Owen (1893–1918)

I. REQUIEM AETERNAM

I. REQUIEM AETERNAM

CHORUS

Requiem aeternam dona eis, Domine;
Et lux perpetua luceat eis.

CHOR

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr,
es leuchte ihnen das ewige Licht!

BOYS

Te decet hymnus, Deus in Sion:
Et tibi reddetur votum in Jerusalem;
Exaudi orationem meam,
Ad te omnis caro veniet.

KNABENCHOR

Dir, o Gott, gebühret Lobpreis in Sion;
Dir löst man ein die Gelübde.
Der du erhörst die Bitten,
Schuldbeladen kommt zu dir alles Fleisch.

CHORUS

Requiem aeternam dona eis, Domine;
Et lux perpetua luceat eis.

CHOR

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr,
es leuchte ihnen das ewige Licht!

TENOR

*What passing-bells for these who die as cattle?
Only the monstrous anger of the guns.*

TENOR

*Was für Totenglocken gehören denen,
die wie Vieh sterben? Nur die ungeheure Wut
der Geschütze.*

*Only the stuttering rifles' rapid rattle
Can patter out their hasty orisons.
No mockeries for them from prayers or bells,
Nor any voice of mourning save the choirs, –
The shrill, demented choirs of wailing shells;
And bugles calling for them from sad shires.*

*What candles may be held to speed them all?
Not in the hands of boys, but in their eyes
Shall shine the holy glimmers of good-byes.
The pallor of girls' brows shall be their pall;
Their flowers the tenderness of silent minds,
And each slow dusk a drawing-down of blinds.*

CHORUS

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

II. DIES IRAE

CHORUS

Dies irae, dies illa,
Solvat saeculum et favilla:
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
Quando Judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!
Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum
Coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

*Nur das schnelle Knattern der ratternden Rohre
Kann die hastigen Gebete für sie dahersagen.
Kein Hohn für sie in Sprüchen oder Glocken,
Und keine Stimme der Trauer, bis auf die Chöre –
Die gellenden, wahnsinnigen Chöre der heulenden
Granaten, und Hörner, die aus traurigen Gauen
nach ihnen rufen.*

*Was für Kerzen soll man halten auf ihrem Weg?
Nicht in den Händen der Knaben, sondern in ihren
Augen sollen die heiligen Lichter des Abschieds
leuchten. Die Blässe wie von jungen Mädchen sei
ihr Leichentuch, ihre Blumen die Zärtlichkeit der
Schweigenden, und jede langsame Dämmerung
ein Schließen der Vorhänge.*

CHOR

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

II. DIES IRAE

CHOR

Tag des Zornes, Tag der Zähnen,
Wird die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll' und David lehren.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!
Laut wird die Posaune klingen,
Mächtig in die Gräber dringen,
Hin zum Throne alle zwingen.
Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

BARITONE

*Bugles sang, saddening the evening air:
And bugles answered, sorrowful to hear.
Voices of boys were by the river-side.
Sleep mothered them; and left the twilight sad.*

*The shadow of the morrow weighed on men.
Voices of old despondency resigned,
Bowed by the shadow of the morrow, slept.*

SOPRANO

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Judex ergo cum sedebit
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

CHORUS

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix Justus sit securus?

SOPRANO AND CHORUS

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

TENOR AND BARITONE

*Out there, we've walked quite friendly
up to Death:
Sat down and eaten with him, cool and bland, –
Pardoned his spilling mess-tins in our hand.*

We've sniffed the green thick odour of his breath,

BARITON

*Hörner sangen, stimmten die Abendluft traurig,
Und Hörner antworteten, jammervoll zu hören.
Die Stimmen der Knaben klangen am Flussufer.
Der Schlaf hegte sie wie eine Mutter und ließ das
Zwielicht traurig zurück.
Der Schatten des Morgens lag schwer auf den Männern.
Stimmen alter Mutlosigkeit verstummten,
Gebeugt vom Schatten des Morgens, schliefen ein.*

SOPRAN

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu ist darin eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten:
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

CHOR

Weh! Was werd' ich Armer sagen,
welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

SOPRAN UND CHOR

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Güte Schalten,
Gnadenquell, lass Gnade walten!

TENOR UND BARITON

*Da draußen gingen wir ganz freundlich
auf den Tod zu,
Setzten uns hin und aßen mit ihm, kühl und nüchtern,
vergaben ihm, wenn er die Feldflaschen in
unseren Händen verschüttete.*

Wir haben den grünen, dicken Geruch seines Atems

Our eyes wept, but our courage didn't writhe.

*He's spat at us with bullets and he's coughed
Shrapnel. We chorused when he sang aloft;
We whistled while he shaved us with his scythe.*

*Oh, Death was never enemy of ours!
We laughed at him, we leagued with him, old
chum.*

*No soldier's paid to kick against his powers.
We laughed, knowing that better men would
come,
And greater wars; when each proud fighter brags
He wars on Death – for Life; not men – for flags.*

CHORUS

*Recordare Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti crucem passus,
Tantum labor non sit cassus.
Ingemisco, tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce Deus.
Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.
Inter oves locum presta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.
Confutatis maledictis,
Flammis acerbis addictis,
Voca me cum benedictis.*

*ingesogen – Unsere Augen weinten,
aber unser Mut wankte nicht.*

*Er spie uns an mit Kugeln, und er hustete
Granatsplitter. Wir machten den Chor,
wenn er oben sang; Wir pfliffen, während er
mit seiner Sichel über uns hinwegfuhr.
Nein, der Tod war niemals unser Feind!
Wir lachten ihn aus, wir schlossen Freundschaft
mit dem alten Kumpan. Soldaten werden nicht
bezahlt, um gegen seine Macht zu fechten.
Wir lachten, wussten, dass bessere Männer
kommen würden
und größere Kriege: Wenn jeder stolze Kämpfer
sich rühmt, dass er den Tod bekriegt –
für das Leben; nicht Männer – für Fahnen.*

CHOR

*Denk, o Jesus, der Beschwerden,
Die du trugst für mich auf Erden,
Lass mich nicht zuschanden werden.
Hast gesucht mich unverdrossen,
Hast am Kreuz dein Blut vergossen;
Sei es nicht umsonst geflossen!
Seufzend steh' ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Lass mein Bitten Gnad' erlangen.
Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.
Wenn verdammt zur Hölle fahren,
Die im Leben böse waren,
Ruf mich mit den sel'gen Scharen.*

*Oro supplex et acclinis
Cor contritum quasi cinis
Gere curam mei finis.*

BARITONE

*Be slowly lifted up, thou long black arm,
Great gun towering toward Heaven, about to
curse;
Reach at that arrogance which needs thy harm,
And beat it down before its sins grow worse;
But when thy spell be cast complete and whole,
May God curse thee, and cut thee from our soul!*

CHORUS

*Dies irae, dies illa,
Solvat saeculum et favilla:
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
Quando Judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!*

SOPRANO AND CHORUS

*Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla,
Judicandus homo reus:
Huic ergo parce Deus.*

TENOR

*Move him into the sun –
Gently its touch awoke him once,
At home, whispering of fields unsown.
Always it woke him, even in France,
Until this morning and this snow.
Of anything might rouse him now
The kind old sun will know.*

*Mit zerknirschem Herzen wende
Flehend ich zu dir die Hände:
Steh mir bei an meinem Ende!*

BARITON

*Erheb dich langsam, du langer schwarzer Arm,
Du großes Geschütz, gen Himmel aufgereckt,
bereit zum Fluch;
Reich hinauf an den Hochmut, der deinen Schaden
braucht, und wirf ihn nieder, ehe seine Sünden
größer werden; doch wenn dein Zauberbann
geworfen ist, soll Gott dich verfluchen und aus
unserem Herzen schneiden!*

CHOR

*Tag des Zornes, Tag der Zähren,
Wird die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll' und David lehren.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!*

SOPRAN UND CHOR

*Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden:
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden!*

TENOR

*Tragt ihn in die Sonne –
Sanft weckte ihn einst ihre Berührung.
Zu Hause, flüsterte von noch unbesäten Feldern.
Immer hat sie ihn geweckt, selbst in Frankreich,
Bis zu diesem Morgen und diesem Schnee.
Wenn ihn noch irgendetwas aufrufen kann,
Die gute alte Sonne wird es wissen.*

SOPRANO AND CHORUS

Lacrimosa dies illa ...

TENOR

*Think now it wakes the seeds –
Woke, once, the clays of a cold star.
Are limbs, so dear-achieved, are sides,
Full-nerved – still warm – too hard to stir?
Was it for this the clay grew tall?*

SOPRANO AND CHORUS

Qua resurget ex favilla ...

TENOR

Was it for this clay grew tall?

SOPRANO AND CHORUS

Judicandus homo reus.

TENOR

*Oh what made fatuous sunbeams toil
To break earth's sleep at all?*

CHORUS

Pie Jesu Domine,
dona eis requiem.
Amen.

III. OFFERTORIUM

BOYS

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
Libera animas omnium fidelium

SOPRAN UND CHOR

Tag der Tränen, Tag der Wehen, ...

TENOR

*Denkt daran, wie sie die Saaten weckt –
Wie sie einst den Staub eines kalten Sterns erweckte.
Sind Glieder, so teuer erkaufte, sind Flanken,
Vollnervig – noch warm –, zu schwer aufzurütteln?
Ist dafür der Staub herangewachsen?*

SOPRAN UND CHOR

Da vom Grabe wird erstehen ...

TENOR

Ist dafür der Staub herangewachsen?

SOPRAN UND CHOR

Zum Gericht der Mensch voll Sünden.

TENOR

*Oh, was trieb die törichten Sonnenstrahlen,
sich abzumühen, den Schlaf der Erde überhaupt
zu stören?*

CHOR

Milder Jesus, Heiland du,
schenke ihnen ewige Ruh'!
Amen.

III. OFFERTORIUM

KNABENCHOR

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit!
Erlöse die Seelen aller Gläubigen

Defunctorum de poenis inferni,

Et de profundo lacu:

Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas
Tartarus, ne cadant in obscurum.

CHORUS

Sed signifer sanctus Michael
Repraesentet eas in lucem sanctam:
Quam olim Abrahae promisisti,
Et semini ejus.

TENOR AND BARITONE

*So Abram rose, and clave the wood, and went,
And took the fire with him, and a knife.
And as they sojourned both of them together,
Isaac the first-born spake and said: My Father,
Behold the preparations, fire and iron,
But where the lamb for this burnt-offering?
Then Abram bound the youth with belts and straps,
And builded parapets and trenches there,
And stretched forth the knife to slay his son.*

*When lo! an angel called him out of heaven,
Saying, Lay not thy hand upon the lad,
Neither do anything to him. Behold,
A ram, caught in a thicket by its horns;
Offer the Ram of Pride instead of him.
But the old man would not so, but slew his son, –
And half the seed of Europe, one by one.*

BOYS

Hostias et preces tibi Domine
Laudis offerimus;

Aus den Qualen der Unterwelt

Und aus dem Dunkel der Tiefe!

Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
Dass sie nicht der Hölle verfallen,
Dass sie nicht hinabstürzen zum Abgrund!

CHOR

Sankt Michael, der Bannerträger,
Geleite sie in das heilige Licht,
Das du dem Abraham
Und seinen Kindern verheißest.

TENOR UND BARITON

*Und Abraham erhob sich, spaltete das Holz
und ging, und nahm das Feuer mit sich und
ein Messer. Und als sie beide miteinander gingen,
sprach Isaak, der Erstgeborene, und sagte:
Mein Vater, siehe die Vorkehrungen, Feuer
und Eisen, wo aber ist das Lamm zum Brandopfer?
Da band Abraham den Jüngling mit Gürteln
und Riemen, und baute daselbst Wälle und
Schützengräben, und hob das Messer, dass er seinen
Sohn schlachtete.*

*Doch siehe, ein Engel rief ihn vom Himmel
Und sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben
Und tu ihm nichts, siehe,
Ein Widder mit seinen Hörnern in einer Hecke
hängend; opfere den Widder des Stolzes an seiner
Statt. Doch der alte Mann wollte nicht,
sondern schlachtete seinen Sohn, und die halbe
Saat Europas, einen nach dem anderen.*

KNABENCHOR

Dir, o Herr, bringen wir Gebete dar
Und Opfer des Lobes,

Tu suscipe pro animabus illis,
Quarum hodie memoriam facimus:
Fac eas, Domine,
De morte transire ad vitam.
Quam olim Abrahae promisisti,
Et semini ejus.

CHORUS

Quam olim Abrahae promisisti,
Et semini ejus.

IV. SANCTUS

SOPRANO AND CHORUS

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua,
Hosanna in excelsis. Sanctus.
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis. Sanctus.

BARITONE

*After the blast of lightning from the East,
The flourish of loud clouds, the Chariot Throne;
After the drums of Time have rolled and ceased,
And by the bronze west long retreat is blown,*

*Shall life renew these bodies? Of a truth
All death will He annul, all tears assuage? –
Fill the void veins of Life again with youth,
And wash, with an immortal water, Age?
When I do ask with Age he saith not so:
“My head hangs weighed with snow.”
And when I hearken to the earth, she saith:*

Nimm sie an für die Seelen,
Deren wir heute gedenken.
Herr, lass sie
Vom Tode hinübergelangen in das Leben,
Das du dem Abraham
Und seinen Kindern verheißest.

CHOR

Das du dem Abraham
Und seinen Kindern verheißest.

IV. SANCTUS

SOPRAN UND CHOR

Heilig, heilig, heilig
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe. Heilig.
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe. Heilig.

BARITON

*Nach dem Sturm der Blitze aus dem Osten,
Dem Schwall tönender Wolken, der Herrschaft des
Streitwagens, wenn die Trommeln der Zeit gesprochen
und geendet haben, und wenn vom bronzenen Westen
zum langen Rückzug geblasen wird:*

*Wird dann das Leben diese Leichen erwecken? Wird
es wirklich den Tod aufheben, alle Tränen stillen?
Die leeren Lebensadern wieder mit Jugend füllen
Und mit unsterblichem Wasser das Alter waschen?
Wenn ich das weiße Alter frage, sagt es vielmehr:
»Mein Haupt hängt schwer mit Schnee beladen.«
Und wenn ich der Erde lausche, sagt sie:*

*“My fiery heart shrinks, aching. It is death.
Mine ancient scars shall not be glorified,
Nor my titanic tears, the sea, be dried.”*

V. AGNUS DEI

TENOR

*One ever hangs where shelled roads part.
In this war He too lost a limb,
But His disciples hide apart;
And now the soldiers bear with Him.*

CHORUS

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Dona eis requiem.

TENOR

*Near Golgotha strolls many a priest,
And in their faces there is pride
That they were flesh-marked by the beast
By whom the gentle Christ's denied.*

CHORUS

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Dona eis requiem.

TENOR

*The scribes on all the people shove
And bawl allegiance to the state,
But they who love the greater love
Lay down their life; they do not hate.*

*»Mein feuriges Herz zagt vor Schmerz. Es ist der Tod.
Meine alten Narben sollen nicht verherrlicht,
Meine titanischen Tränen, das Meer, nicht getrocknet
werden.«*

V. AGNUS DEI

TENOR

*Immer hängt einer, wo sich zerbombte Straßen scheiden.
In diesem Krieg hat auch Er ein Glied verloren,
Doch seine Jünger halten sich versteckt;
Und nun leiden die Soldaten mit ihm.*

CHOR

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden
der Welt, gib ihnen Ruhe!

TENOR

*Bei Golgotha streifen viele Priester umher,
Und in ihren Gesichtern der Stolz,
Dass sie das Malzeichen des Tieres tragen,
Das den sanften Christus leugnet.*

CHOR

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden
der Welt, gib ihnen Ruhe!

TENOR

*Die Schriftgelehrten drängen alle Völker
Und schreien den Gehorsam vor dem Staat aus;
Doch die, welche mit größerer Liebe lieben,
Lassen ihr Leben; sie hassen nicht.*

CHORUS
Dona eis requiem sempiternam.

TENOR
Dona nobis pacem.

VI. LIBERA ME

CHORUS
Libera me, Domine, de morta aeterna,
In die illa tremenda,
Quando coeli movendi sunt et terra,
Dum veneris judicare saeculum per ignem.

SOPRANO AND CHORUS
Tremens factus sum ego, et timeo
Dum discussio venerit, atque ventura ira.
Libera me, Domine, de morta aeterna.
Quando coeli movendi sunt et terra.
Dies illa, dies irae, calamitatis
Et miseriae, dies magna at amara valde.
Libera me, Domine.

TENOR
*It seemed that out of battle I escaped
Down some profound dull tunnel, long since
scooped
Through granites which titanic wars had
groined.
Yet also there encumbered sleepers groaned,
Too fast in thought or death to be bestirred.
Then, as I probed them, one sprang up,
and stared
With piteous recognition in fixed eyes,
Lifting distressful hands as if to bless.*

CHOR
Gib ihnen ewige Ruhe!

TENOR
Gib uns Frieden!

VI. LIBERA ME

CHOR
Erlöse mich, Herr, vom ewigen Tod
An jenem Tage der Schrecken,
Wann erschüttert werden Himmel und Erde,
Wenn du kommen wirst, die Welt zu richten im Feuer.

SOPRAN UND CHOR
Zitternd muss ich stehn und in Ängsten,
wann die Rechenschaft naht und der drohende Zorn.
Erlöse mich, Herr, vom ewigen Tod,
Wenn erschüttert werden Himmel und Erde.
Jener Tag, o Tag des Zornes; Tag voll Weh und Jam-
mer; großer Tag, so bitter ohne Maßen!
Erlöse mich, Herr!

TENOR
*Mir war, als sei ich aus der Schlacht entkommen
In einen tiefen, dunklen Tunnel, vor langer Zeit
gegraben
Durch Granite, von titanischen Kriegen gefurcht.

Dort aber stöhnten beschwerte Schläfer,
Zu tief versunken in Gedanken oder im Tod, als dass
sie sich stören ließen. Als ich sie näher besah, sprang
einer auf und starrte mit jammervollem Erkennen in
stiere Augen und hob seine sorgenschweren Hände
wie zum Segen.*

*And no guns thumped, or down the flues made
moan.*

*“Strange friend”, I said, “here is no cause to
mourn.”*

BARITONE
*“None”, said the other, “save the undone years,
The hopelessness. Whatever hope is yours,
Was my life also; I went hunting wild
After the wildest beauty in the world,
For by my glee might many men have laughed,*

*And of my weeping something had been left,
Which must die now. I mean the truth untold,
The pity of war, the pity war distilled.*

*Now men will go content with what we spoiled.
Or, discontent, boil bloody, and be spilled.*

*They will be swift with swiftness of the tigress,
None will break ranks, though nations trek from
progress.*

*Miss we the march of this retreating world
Into vain citadels that are not walled.
Then, when much blood had clogged their
chariot-wheels*

*I would go up and wash them from sweet wells,
Even from wells we sunk too deep for war,
Even the sweetest wells that ever were.*

*I am the enemy you killed, my friend.
I knew you in this dark; for so you frowned
Yesterday through me as you jabbed and killed.*

*I parried; but my hands were loath and cold.
Let us sleep now ...”*

*Und keine Gewehre knallten oder heulten durch
die Luftlöcher.*

*»Fremder Freund«, sprach ich, »Hier ist kein
Grund zum Trauern.«*

BARITON
*»Keiner«, sprach er, »als die verlorenen Jahre,
die Hoffnungslosigkeit. Die Hoffnung, die du
hast, war auch mein Leben: Ich war ein wilder
Jäger nach der wildesten Schönheit der Welt.
Denn durch meine Fröhlichkeit hätte mancher
gelacht,
Und von meinem Weinen wäre etwas geblieben,
Das nun sterben muss. Ich meine die ungesagte
Wahrheit, das Elend des Krieges, das Elend, das
die Welt gebiert.*

*Nun werden die Menschen sich begnügen mit
dem, was wir verdarben, oder, wenn nicht,
blutig aufbrausen und verspritzen.
Sie werden schnell sein mit der Schnelligkeit der
Tigerin, keiner wird sich ausschließen, wenn
auch die Völker dem Fortschritt entsagen.
Entziehen wir uns dem Rückwärtsmarsch
dieser Welt in eitle Zitadellen ohne Mauern.
Dann, wenn viel Blut die Räder ihrer Streit-
wagen hemmt,
Dann möchte ich hinauf und sie an süßen
Brunnen waschen, an Brunnen, die wir zu tief
für den Krieg gruben, an den süßesten Brunnen,
die es je gab.*

*Ich bin der Feind, den du getötet hast, mein
Freund. Ich erkannte dich in dieser Dunkelheit,
denn mit diesem finsternen Blick durchbohrtest du
mich auch gestern, als du zustießest und tötetest.
Ich parierte, aber meine Hände waren unwillig
und kalt. Lass uns nun schlafen ...«*

100
JAHRE

KONZERT-DIREKTION
HANS ADLER



Jubiläumskonzert 100 Jahre Konzert-Direktion Hans Adler

BENEFIZKONZERT

ZUGUNSTEN JUNGER MUSIKER DER
ANNE-SOPHIE MUTTER STIFTUNG
UND DER DANIEL BARENBOIM STIFTUNG



Donnerstag, 20. September 2018 | 19.30 Uhr | Philharmonie

ANNE-SOPHIE MUTTER VIOLINE
DANIEL BARENBOIM KLAVIER

Preise: 125–40 €

Mozart Violinsonate G-Dur KV 379
Brahms Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78 »Regenlied«
Franck Violinsonate A-Dur

Vorverkaufskassen
Gastkasse der
Philharmonie

www.musikadler.de

KARTEN 030 / 826 47 27

BOYS, THEN CHORUS, THEN SOPRANO

In paradisum deducant te Angeli:
In tuo adventu suscipiant te martyres,
Et perducant te in civitatem sanctam Jerusalem.
Chorus Angelorum te suscipiat,
Et cum Lazaro quondam paupere
Aeternam habeas requiem.

BOYS

Requiem aeternam dona eis, Domine,
Et lux perpetua luceat eis.

TENOR AND BARITONE

Let us sleep now.

CHORUS

Requiescant in pace. Amen.

KNABENCHOR, DANN CHOR, DANN SOPRAN

Die Engel mögen dich in das Paradies führen:
Bei deiner Ankunft sollen Märtyrer dich empfangen
Und dich in die heilige Stadt Jerusalem führen.
Der Chor der Engel möge dich empfangen,
Und mit dem ehemals armen Lazarus
Werde dir ewige Ruhe.

KNABENCHOR

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr,
Es leuchte ihnen das ewige Licht.

TENOR UND BARITON

Lass uns nun schlafen.

CHOR

Mögen sie in Frieden ruhen. Amen.

»
MY SUBJECT IS WAR,
MEIN THEMA IST DER KRIEG
AND THE PITY OF WAR.
UND DAS LEID DES KRIEGES.
THE POETRY
DIE POESIE
IS IN THE PITY ...
LIEGT IM LEID ...
ALL THE POET
ALLES, WAS EIN DICHTER
CAN DO TODAY
HEUTE TUN KANN,
IS WARN.
IST ZU WARNEN
«

Diese Zeilen von Wilfred Owen stellte Benjamin Britten
der Partitur seines »War Requiem« voran.

EIN DRASTISCHES MUSIKALISCHES MAHNMAL

TEXT VON Benjamin Wäntig

Coventry, 14. November 1940: Die deutsche Luftwaffe fliegt – unter dem völlig pervertierten Decknamen »Operation Mondscheinsonate« – einen Großangriff auf die Industrieanlagen der englischen Stadt in den West Midlands, der über 500 Menschenleben fordert und weite Teile der Innenstadt zerstört. Die NS-Führung, insbesondere Joseph Goebbels, hält den schwersten Bombenangriff im bisherigen Verlauf des schon eineinhalb Jahre währenden Weltkrieges für so erfolgreich, dass sie dafür in den Medien das zynische Wort »coventrieren« prägt (aus analogem Anlass hatte man bereits im Dreißigjährigen Krieg den Terminus »magdeburgisieren« gebildet).

Sichtbarstes bleibendes Zeichen der Zerstörung Coventrys für seine Bewohner – und in der psychischen Zermürbung der Zivilbevölkerung bestand eines der Hauptziele der deutschen Blitzangriffe während der Luftschlacht um England – blieb die verwüstete Hauptkirche der Stadt, die gotische St Michael's Cathedral aus dem 14. Jahrhundert. Von einem der größten Kirchengebäude Englands waren nur noch die unteren Teile der Außenmauern sowie der Kirchturm stehen geblieben. So geriet der Wiederaufbau der Kathedrale in den Nachkriegsjahren zu einer Aufgabe nationaler Tragweite. Die Grundsteinlegung 1956 für den Neubau des Architekten Basil Spence erfolgte durch die Queen persönlich. Spences zu Beginn nicht unumstrittener Plan sah anstelle eines Wieder-

aufbaus die Erhaltung der Kirchenruine mit einem daneben anschließenden, kompletten Neubau vor – ein Ensemble, das die Wunden der Bombennächte eben nicht kitten, sondern weiterhin als Mahnmal gegen die Sinnlosigkeit des Krieges bestehen sollte. Der Vergleich zur ebenfalls kriegszerstörten Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche drängt sich auf, zumal ihr 1961 eingeweihter Neubau nach Entwürfen von Egon Eiermann exakt zeitgleich zu dem der Kathedrale von Coventry entstand.

Am 25. Mai 1962 fand die Einweihung der St Michael's Cathedral statt. Aus diesem Anlass wurde ein mehrtägiges Kunstfestival über das Thema Versöhnung veranstaltet, für das mehrere renommierte britische Komponisten mit Aufträgen betraut worden waren, so etwa Michael Tippett, dessen Oper »King Priam« über die letzte Episode des Trojanischen Kriegs vier Tage nach der Einweihung zur Uraufführung kam. Das wohl gewichtigste Werk steuerte jedoch Benjamin Britten bei: sein »War Requiem«. Den Auftrag des Festivalkomitees für ein neues Werk hatte Britten schon 1958 erhalten; statt eines angefragten Stücks von etwa dreißig bis vierzig Minuten Spieldauer verfasste er jedoch sein mit rund eineinhalb Stunden umfangreichstes Vokalwerk, seine Opern einmal ausgenommen. Dafür, dass die Uraufführung am 30. Mai 1962 zum aufsehenerregenden Herzstück des Festivals geriet, sorgte schon allein die Sängerbesetzung: Britten hatte drei Gesangssolisten aus drei Ländern auserkoren, die sich im Zweiten Weltkrieg gegenüber gestanden hatten: die russische Sopranistin Galina Vishnevskaya, den englischen Tenor (und eigenen Lebensgefährten) Peter Pears und den deutschen Bariton Dietrich Fischer-Dieskau – eine Konstellation, die im Übrigen auch die drei Solisten des heutigen Konzerts nachbilden. Was als Geste der Versöhnung zwischen den bloß 20 Jahre zuvor verfeindeten Nationen gedacht war, scheiterte jedoch alsbald an den Fronten des inzwischen aufgezogenen Kalten Krieges: Galina Vishnevskaya, die auch

Benjamin Britten WAR REQUIEM OP. 66

ENTSTEHUNG 1961–1962

URAUFFÜHRUNG 30. Mai 1962 zur Einweihung der St Michael's Cathedral in Coventry; Solisten: Heather Harper, Peter Pears und Dietrich Fischer-Dieskau; Coventry Festival Chorus, Knabenchöre von Holy Trinity, Leamington, und Holy Trinity, Stratford; City of Birmingham Symphony Orchestra unter Meredith Davies und Melos Ensemble unter Benjamin Britten

BESETZUNG VOKAL Solo-Sopran, -Tenor und -Bariton, gemischter Chor, Knabenchor

ORCHESTER 3 Flöten (3. auch Piccolo), 2 Oboen, Englischhorn, 3 Klarinetten (3. auch Bassklarinette), 2 Fagotte, Kontrafagott, 6 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Klavier, Orgel, Pauken, Perkussion (4 Spieler), Streicher

KAMMERORCHESTER Flöte (auch Piccolo), Oboe (auch Englischhorn), Klarinette, Fagott, Horn, Perkussion, Harfe, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass

regelmäßig im Westen auftrat, wurde von den sowjetischen Behörden die Ausreise verweigert, weswegen die Sängerin Heather Harper nur zehn Tage vor dem Konzert die Partie übernehmen musste. Für die Studioaufnahme des »War Requiem« im Folgejahr durfte Vishnevskaya dann doch nach Großbritannien reisen, sodass die ursprüngliche Besetzung noch zusammenkam. Vishnevskaya blieb nicht der einzige Ausfall der Uraufführung: Auch Britten selbst musste aufgrund einer Schulterverletzung das Dirigat abgeben, was zu einer eigentlich nicht vorgesehenen Aufteilung mit zwei Dirigenten führte. Meredith Davies leitete das große Orchester samt dem

gemischten Chor, Britten selbst »nur« das Kammerorchester. 1963 war er jedoch soweit genesen, dass er für die bereits erwähnte Aufnahme mit dem London Symphony Orchestra – bis heute eine der Referenzeinspielungen des Werkes – die Gesamtleitung übernehmen konnte.

Dennoch schmälerten all diese Umbesetzungen nicht den Eindruck, den das Werk beim Publikum der Uraufführung hinterließ – nicht zuletzt, weil Britten seine Requiem-Vertonung eng auf die räumliche Disposition der neuen St Michael's Cathedral abgestimmt hatte. Daraus erwächst eine Anlage aus drei relativ unabhängigen Ensembles: Dem großen Orchester und Chor, unterstützt durch den Solo-Sopran, steht ein Kammerorchester aus einfach besetzten Bläsern und Streichern, wie es auch in Britten's Kammeropern von »The Rape of Lucretia« bis »The Turn of the Screw« zum Einsatz kommt, mit dem Tenor- und dem Baritonsolo gegenüber. (Galina Vishnevskaya fand die Trennung der Solisten zunächst nicht einleuchtend und reagierte erst zutiefst beleidigt, als sie für die Studioaufnahme beim Chor statt neben ihren Solo-Kollegen positioniert wurde.) Die dritte Ebene bildet der nur von der Orgel begleitete Knabenchor, der auf die zwei sich gegenüberliegenden Orgelemporen der Kathedrale aufgeteilt war. Britten nutzte die daraus resultierende Raumwirkung bewusst aus, indem er Sopran und Alt des Knabenchors fast nie in Zweistimmigkeit, sondern nahezu durchweg antiphonal setzte.

Die verschiedenen musikalischen Schichten der Partitur sind allerdings nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich-textlich bedingt: Während großer Chor, Sopransolo und Knabenchor den traditionellen lateinischen Text der Missa pro defunctis vortragen, unterbrechen Tenor und Bariton den Fluss mit einer zweiten Textschicht aus englischen Gedichten von Wilfred Owen. Mit diesen Interpolationen verliert das »War Requiem« komplett seine liturgische Einsetzbarkeit, was aus anderen, etwa aufführungspraktischen Gründen

freilich auf die allermeisten Requiem-Vertonungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zutrifft. Die Einfügung von Owens Texten verändert jedoch nicht nur die Form, sondern greift auch massiv in die theologische Aussage der Totenmesse ein, was sich bis dato trotz der verschiedenen Möglichkeiten der musikalischen Darstellung und Textausdeutung kaum ein Komponist mit einer Vehemenz wie Britten getraut hatte.

Der 1918 im Alter von nur 25 Jahren im Nordosten Frankreichs bei Ors gefallene Wilfred Owen gilt als einer der eindrucklichsten Kriegsdichter der englischen Sprache. Owen hatte sich in anfänglicher Kriegsbegeisterung im Herbst 1915 freiwillig zum Dienst gemeldet und gelangte Anfang 1917 zum Einsatz an die Somme, dem für alle Seiten verlustreichsten Schlachtfeld der Westfront im Ersten Weltkrieg. Nach wenigen Monaten voll dort erlebter Gräuere – unter anderem lag er mehrere Tage verschüttet in einem Granatkrater – erlitt Owen eine Kriegsneurose und wurde zur Rehabilitation nach Edinburgh geschickt. In einer dortigen Einrichtung lernte er unter seinen Mitpatienten den Dichter Siegfried Sassoon kennen, der seine Kriegserfahrungen bereits zum Gegenstand seiner Lyrik gemacht hatte und Owen, gleichsam aus therapeutischen Gründen, dasselbe riet. Im Juli 1918 kehrte Owen an die Front zurück, wo er am 4. November auf dem Schlachtfeld fiel, eine Woche vor dem Waffenstillstand von Compiègne, der dem millionenfachen Gemetzel ein Ende bereiten sollte. Seine eindrücklich beklemmenden Texte wurden erst posthum veröffentlicht.

Gerade einmal eine Generation später stand Europa erneut am Abgrund. Während Wilfred Owens Auffassung von Pazifismus den Dienst an der Waffe im Verteidigungsfall noch sanktionierte, entschied sich der weit radikalere Britten angesichts des Zweiten Weltkriegs anders. Im Zuge seiner Weigerung, in irgendeiner Form am Krieg mitzuwirken, war er 1939 in die USA emigriert, wo seine »Sinfonia da Requiem« entstand, die als reines Orchesterstück zwar nicht direkt mu-

sikalisch, aber sehr wohl inhaltlich mit dem »War Requiem« zusammenhängt. 1942 kehrte Britten nach England zurück, wo er – nach mehreren Anläufen – vor einem Tribunal seine offizielle Freistellung vom Kriegsdienst erreichte, was damals auf öffentliches Unverständnis stieß. Davon unbeeindruckt verließ Britten seiner Haltung knapp zwanzig Jahre später in seinem »War Requiem« Ausdruck.

Mit dem Text der Messe und Owens Gedichten treffen hier zwei Textschichten aufeinander, die sich ihrer disparaten Perspektiven zum Trotz beide um den Tod drehen. Brittens Auswahl und Platzierung von Owens Texten folgt einem strategischen Plan: Sie bilden Kommentare und Reflexionen ausgehend von konkreten Wortverknüpfungen zum Messtext. Wie genau das funktioniert, zeigt bereits die erste Interpolation im »Requiem aeternam«: Als bald nach dem Beginn in der spätestens seit dem Mozart-Requiem zum Topos gewordenen »Todestonart« d-Moll, einem breiten Lamento in Quintolen und Glockengeläut auf den Tönen fis und c im Tritonusabstand (dem »diabolus in musica«) schaltet sich der Tenor mit der Frage ein, welche »passing-bells«, welche Totenglocken für die auf den Schlachtfeldern Gefallenen läuteten. Antwort: Keine, es ertöne dort lediglich das Rattern der Maschinengewehre. Wenn die Rede davon ist, dass keine Messdiener (»boys«) Kerzen für die Toten tragen werden, stimmt der Tenor dazu die Melodie des feierlichen »Te decet hymnus« an, die zuvor der Knabenchor gesungen hat. Indem er also den sonst häufig abstrakter behandelten Messtext mit Owens poetisch überhöhten, aber dennoch drastisch-realistischen Kriegsbildern konfrontiert, schafft der Agnostiker Britten ein Werk, dem der Zweifel am Glauben beinahe mehr eingeschrieben ist als ein ungebrochenes Bekenntnis dazu.

Die erwähnten Glockentöne fis und c und das daraus resultierende Intervall des Tritonus bilden das Rückgrat für alle Sätze des Werks. Im Grunde kann das ganze Stück als ein großer harmonischer Versuch beschrieben werden,

dieses dissonante Intervall in eine Konsonanz aufzulösen. Genau das vollzieht sich in der A-cappella-Wendung, die mit je unterschiedlichem Text, aber musikalisch unverändert die Sätze 1, 2 und 6 beschließt. In einer mit herben Dissonanzen angereicherten Progression vollzieht sich eine Bewegung von fis-Moll nach F-Dur (dessen Quintton c ist). Diese alles andere als gewöhnliche Kadenzfortschreitung verleiht dem letzten, überraschenden F-Dur-Akkord im vierfachen Piano ein überirdisches Leuchten, ehe er ganz verlöscht.

Im zweiten Satz erwarten den Hörer erwartungsgemäß stärkere Phonzahlen; dennoch stellt das »Dies irae« keine Schreckensbeschwörung dar wie etwa in Verdis »Messa da requiem« oder Berlioz' »Grande messe des morts«. Bei Britten werden die Blechbläsersalven im unregelmäßigen 7/4-Takt umgedeutet: Statt zum Verkünder des Jüngsten Gerichts geraten sie zur Klangchiffre für martialische Militärparaden. Entsprechend beginnt der erste Einschub des Baritons mit den Worten »Bugles sang« – »Es tönten die Signalhörner«. Für wahre irdische Schrecken bedarf es also keiner apokalyptischen Prophezeiung, vielmehr ist der Mensch von ganz allein dazu fähig (in Owens Gedicht »The Next War« erscheint der Tod gar als nicht zu fürchtender, alter Freund eines jeden Soldaten). »Homo homini lupus«, das wusste bereits Plautus.

Dieselbe Botschaft schreibt Britten auch dem »Offertorium« ein. Die Verheißung des Heiligen Lichts für Abraham und seine Nachkommenschaft ist als traditionelle, fast harmlos daher kommende Fuge gesetzt, dem ein weiterer Owen-Einschub von außergewöhnlicher Schärfe folgt. Tenor und Bariton erzählen die alttestamentarische Geschichte von Abraham und seinem Sohn Isaak, dessen Opfertod Gott angeordnet hat. Als sich Abraham dazu willens zeigt, erscheint zu sphärischen Harfen- und Streicherklängen ein Engel und überbringt den Auftrag, anstelle des Sohnes doch einen Widder zu opfern. An dieser Stelle nimmt Owens Gedicht eine überraschend andersartige Wendung als die

altbekannte Geschichte: Abraham zeigt sich unbeeindruckt und schlachtet Isaak doch »and half the seed of Europe, one by one« – »und die halbe Saat Europas, einen nach dem anderen«. Selbst wenn Gott Erlösung bietet, kann sich der Mensch mit seinem freien Willen doch dagegen richten. Die Passage konterkariert Britten mit einem Zitat des »Quam olim Abrahae«-Fugenthemas und mit dem simultan erklingenden »Hostias ... tibi offerimus« (»Opfer bringen wir dir dar«) des Knabenchors als zynischem Gegenpart. In dieser Drastik hat wohl noch kein anderer Komponist Kriegstote als modernes Äquivalent zum Menschenopfer beschrieben. Den beklemmenden Satz schließt auf wiederum konventionelle Weise eine Reprise der »Quam olim Abrahae«-Fuge ab, die nun aber komplett in gespenstischem Pianissimo verharret.

Das vom Solo-Sopran eingeleitete »Sanctus« bringt zunächst wieder die Tritonus-Glockentöne fis und c ins Bewusstsein zurück und schließt dann ein großes Crescendo auf einer Art aufwärtsstrebendem Chorcluster an. Jeder Sänger ist hier angehalten, den Text »Pleni sunt coeli et terra gloria tua« in seinem eigenen Tempo skandieren, was zu einer Klangfläche aus gigantischem Gemurmel führt – eine der avanciertesten Passagen des Werks. Nach dieser merkwürdigen Zersplitterung des Chores folgt mit viel D-Dur-Pomp in den Blechbläsern der Hauptteil des »Sanctus«, dem allerdings etwas Uneigentliches anhaftet. Statt gemeinsam die Herrlichkeit des Herrn gemeinsam zu besingen (was traditionellerweise zu erwarten wäre), agieren die vier Stimmen weitgehend voneinander isoliert, teils ohne rechtes harmonisches Ziel.

Das »Agnus Dei«, dessen Ostinato-Begleitung wiederum auf dem Tritonus fis-c aufbaut, ist das vielleicht einzige Stück des »War Requiem«, in dem englische und lateinische Textebene bruchlos ineinander übergehen. In seinem Gedicht »At a Calvary Near The Ancre« wendet Owen seine Kriegsmetaphern auf die Jesus-Geschichte an und zeichnet so ein überzeitliches Bild vom Hass. Am Ende des kurzen Satzes

fügt Britten den finalen Worten »Dona eis requiem sempiternam« ein im liturgischen Text nicht enthaltenes »Dona nobis pacem« ein und macht so sein zentrales, vielleicht wichtigstes Anliegen explizit, nämlich den Wunsch nach Frieden.

Das abschließende »Libera me« ist als Zusammenfassung aller vorangehenden Sätze angelegt, innerhalb derer viele musikalische Elemente wie die Quintolen des Anfangs wiederkehren. Nach einer gewaltigen Steigerung fügt Britten als letzte Interpolation mit Owens »Strange Meeting« eines von dessen berührendsten Gedichten ein: In einer surrealen Szenerie unter der Erde begegnet ein Soldat einem Kameraden, der sich als Gegner entpuppt, den er tags zuvor getötet hat. Beide beschließen in freundschaftlicher Eintracht: »Let us sleep now«, was in den letzten Teil, den Hymnus »In paradisum«, überleitet. Hier fächert sich der Klang zu einer Dichte auf, die sonst nirgends in dem Werk erreicht wird. Einzelstimmen lassen sich in dem engen Geflecht kaum noch ausmachen, alles fließt in einer schwebenden, dissonanzenlosen Pentatonik ineinander. Doch dann reißt der Glockentritonus den Zuhörer aus der klanglichen Vergegenwärtigung des Paradieses und bringt ihn auf den Boden der Tatsachen zurück. Die neuerlichen Bitten des Chores nach (spiritueller) ewiger Ruhe und nach (irdischem) Frieden mit der bereits erklungenen Wendung von fis-Moll nach F-Dur – stets zu erneuernde Bitten, von deren Erfüllung wir bis heute weit entfernt sind – beschließen dieses tief bewegende, ja verstörende Werk. Es fällt nicht schwierig, sich auszumalen, wie das »War Requiem« gerade an einem vom Krieg gezeichneten Ort wie der Kathedrale von Coventry auf die Zuhörer gewirkt haben mag. Britten selbst formulierte das Wirkungspotenzial in typisch englischem Understatement freilich etwas bescheidener: »I hope it'll make people think a bit.«



ANTONIO PAPPANO

DIRIGENT

Sir Antonio Pappano, einer der charismatischsten Dirigenten im Opern- wie im Konzertrepertoire, ist seit 2002 Musikdirektor des Royal Opera House Covent Garden in London sowie seit 2005 Chefdirigent des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom. Zuvor wirkte er in dieser Funktion an Den Norske Opera in Oslo sowie von am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel. Weitere wichtige Stationen seiner Laufbahn waren die Debüts an der Wiener Staatsoper (1993), an der Metropolitan Opera in New York (1997), bei den Bayreuther Festspielen (1999) und am Teatro alla Scala in Mailand (2014).

Antonio Pappano hat mit vielen international bedeutenden Orchestern zusammengearbeitet, darunter die Wiener und die Berliner Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, das New York Philharmonic Orchestra und das London Symphony Orchestra. Jüngste Höhepunkte waren seine Debüts beim Chamber Orchestra of Europe und beim Aldeburgh Festival mit dem London Philharmonic Orchestra sowie beim Verbier Festival Orchestra. Daneben tritt er regelmäßig als Pianist und Liedbegleiter mit Solisten wie Joyce DiDonato, Gerald Finley und Ian Bostridge auf.

Als Exklusivkünstler des Labels Warner Classics hat Pappano zahlreiche preisgekrönte Einspielungen vorgelegt, zuletzt von Verdis »Aida«. Sein künstlerisches Wirken wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Von Queen Elizabeth II. wurde er 2012 in den Adelsstand erhoben, im selben Jahr ernannte ihn die Republik Italien zum Cavaliere di Gran Croce dell'Ordine al Merito.



ANNA NECHAEVA

SOPRAN

Jüngste und anstehende Engagements der russischen Sopranistin umfassen Mimi (»La Bohème«), Yaroslawnna (»Fürst Igor«) und Micaela (»Carmen«) am Moskauer Bolschoi-Theater, Tatjana (»Eugen Onegin«) bei den Festivals in Aix-en-Provence und in Savonlinna, ebenfalls bei letzterem die Titelrolle in Tschaikowskys »Iolanta«, Aida am Moskauer Stanislavsky-Theater sowie Polina (»Der Spieler«) an der Vlamse Opera in Belgien. In den nächsten Spielzeiten steht desweiteren ihr Debüt an der Metropolitan Opera in New York sowie ihre Rückkehr ans Brüsseler Théâtre de la Monnaie an.

Anna Nechaeva studierte am staatlichen Konservatorium in Saratov und absolvierte darüber hinaus Meisterklassen bei Elena Obraztsova, Makvala Kasrashvili, Liubov Orfenova und Gemma Visser. Nach Festengagements in St. Petersburg, wo sie u. a. als Katja Kabanowa und Rusalka zu hören war, gehört sie seit 2012 zum Ensemble des Moskauer Bolschoi-Theaters. Dort debütierte sie als Nastasya in Tschaikowskys »Charodeyka« (»Die Zauberin«) und interpretierte Rollen wie Lisa (»Pique Dame«), Violetta (»La traviata«), Liù (»Turandot«) und Elisabetta (»Don Carlo«). Darüber hinaus gastierte sie als Zemfira und Francesca in Rachmaninows »Aleko« und »Francesca da Rimini« in Brüssel, als Leonora in »Il trovatore« an der Lettischen Nationaloper in Riga sowie als Elisabeth in »Tannhäuser« am Theater Freiburg. Ihr Konzertrepertoire umfasst u. a. Berlioz' »L'enfance du Christ«, Rachmaninows »Die Glocken« und Mahlers »Auferstehungssinfonie«.

An der Staatsoper Unter den Linden gab Anna Nechaeva 2016 ihr Debüt in der Titelrolle von Puccinis »Manon Lescaut«.



IAN BOSTRIDGE

TENOR

Der in London geborene Tenor gehört zu den führenden Opern- und Liedsängern unserer Zeit. Seine internationale Karriere hat ihn nach Salzburg, Edinburgh, München, Wien sowie in die Carnegie Hall New York und das Mailänder Teatro alla Scala geführt. Er hatte Residenzen am Wiener Konzerthaus und bei der Schubertiade Schwarzenberg inne und gestaltete Reihen am Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie Luxembourg, der Londoner Wigmore Hall und der Hamburger Laeiszhalle. Im Opernbereich trat er u. a. als Lysander (»A Midsummer Night's Dream«) beim Edinburgh Festival, als Aschenbach (»Death in Venice«) an der English National Opera, als Nerone (»L'incoronazione di Poppea«) und Tom Rakewell (»The Rake's Progress«) an der Bayerischen Staatsoper sowie als Don Ottavio (»Don Giovanni«) an der Wiener Staatsoper und am Royal Opera House Covent Garden auf. Dort war er auch als Calibran in Adès' »The Tempest« zu hören. Als Konzertsänger arbeitete Ian Bostridge u. a. mit den Wiener und Berliner Philharmonikern und allen großen Londoner Konzertorchestern. Ian Bostridges zahlreiche Opern- und Liedaufnahmen wurden vielfach ausgezeichnet und für insgesamt 15 Grammys nominiert. Im Oktober 2017 erhielt er zum wiederholten Mal den ECHO Klassik für sein Album »Shakespeare Songs«.

Vor seiner Gesangskarriere studierte Bostridge Geschichte und Philosophie in Oxford und Cambridge, wo er auch promovierte. Anschließend forschte er am Corpus Christi College in Oxford. 2004 wurde er als »Commander of the Order of the British Empire« geehrt. 2011 erschien sein Buch »A Singer's Notebook«.



MATTHIAS GOERNE

BARITON

Der deutsche Bariton Matthias Goerne zählt zu den vielseitigsten und weltweit gefragtesten Sängern seines Stimmfachs. Der gebürtige Weimarer studierte bei Hans-Joachim Beyer, Elisabeth Schwarzkopf und Dietrich Fischer-Dieskau. Er singt regelmäßig an den großen Opernbühnen der Welt, darunter die Wiener Staatsoper, die Bayerische Staatsoper, das Royal Opera House Covent Garden London, die Opéra National de Paris, das Teatro Real in Madrid, das Opernhaus Zürich, die Metropolitan Opera in New York und das Mailänder Teatro alla Scala. Das Spektrum seiner sorgfältig ausgewählten Opernrollen reicht von großen Wagner- und Strauss-Partien bis zu den Titelpartien in Béla Bartóks »Herzog Blaubarts Burg«, Paul Hindemiths »Mathis der Maler« und Alban Bergs »Wozzeck«.

Als Botschafter des deutschen Kunstlieds von Schubert über Brahms bis Alban Berg und Hanns Eisler hat sich Goerne international höchstes Ansehen erworben. Daneben widmet er sich auch Uraufführungen und Wiederentdeckungen bedeutender Werke der Neuen und Neuesten Musik von Karl Amadeus Hartmann und Hans Werner Henze bis zu Thomas Larcher. Goernes künstlerische Tätigkeit ist in zahlreichen Aufnahmen dokumentiert, die teils mehrfach preisgekrönt wurden (u. a. mit dem Grammy Award, dem ECHO Klassik, dem BBC Music Award und der Diapason d'or).

In der Saison 2017/18 ist Matthias Goerne Residenzkünstler der Hamburger Elbphilharmonie und gibt neben Orchesterkonzerten Liederabende mit herausragenden Solopianisten wie Leif Ove Andsnes, Markus Hinterhäuser und Daniil Trifonov.

MARTIN WRIGHT

CHORDIREKTOR

36

Martin Wright ist seit mehr als 40 Jahren erfolgreicher Dirigent, Chorleiter, Begleiter und Sänger. Er wurde in Idaho geboren und studierte an der Brigham Young University sowie an der University of Arizona. Nach einer Station an der Arizona Opera war er von 1984 bis 1997 Chordirektor an der San Diego Opera, wo er auch für erkrankte Sänger einsprang und Konzerte dirigierte. Als Sänger hat er über 30 Rollen in Opern gesungen. Von 1993 bis 2002 war Martin Wright Chefdirigent des Niederländischen Rundfunkchors Groot Omroepkoor. Während dieser Zeit dirigierte er u. a. dreimal das renommierte Prinsengracht-Konzert. Ferner war er Erster Gastdirigent der Lyric Opera San Diego und gastierte an der Nevada Opera, beim Rundfunkchor Berlin und bei den Rundfunkchören des BR, WDR und NDR. Von 2006–12 war Martin Wright Chordirektor der Nederlandse Opera. Unter seiner Leitung wurde der Chor für zahlreiche Produktionen gefeiert, darunter Messiaens »Saint François d'Assise«. Martin Wright ist zudem Ehrendirigent des Chores des Shanghai Opera House, den er zuletzt 2015 bei einem umfassenden Puccini-Programm dirigierte. Seit Beginn der Saison 2013/14 ist Martin Wright Chordirektor der Staatsoper Unter den Linden, wo er das breit gefächerte Repertoire des Staatsoperorchesters betreut. Zuletzt studierte er die Chorparts zu Wagners »Parsifal« und »Die Meistersinger von Nürnberg«, Beethovens »Fidelio«, Berlioz' »La damnation de Faust« und Bizets »Les pêcheurs de perles« ein.

STAATSOPERN- CHOR

37

Der Chor der Staatsoper Unter den Linden zählt zu den führenden Opernchören in Deutschland. Bereits 1742 mit der Eröffnung des Opernhauses gegründet, ist er mit seinen heute 84 Planstellen einer der wesentlichen Akteure in Oper und Konzert. Gleichermaßen widmet sich der Chor der Pflege des großen Opernrepertoires von Klassikern bis zu Raritäten und chorsinfonischen Werken, die die Konzertprogramme der Staatskapelle bereichern, zuletzt u. a. Rossinis »Petite Messe solennelle«, Haydns »Die Schöpfung« und Elgars »The Dream of Gerontius«. Dabei gibt der Chor regelmäßig Zeugnis von seiner stilistischen Flexibilität, die sich in seinem weit gefächerten Repertoire von vier Jahrhunderten niederschlägt – von Barock über die Klassiker der Opernliteratur wie Mozart, Wagner, Verdi und Puccini bis hin zu zeitgenössischen Werken. Zahlreiche Aufnahmen unter Daniel Barenboim dokumentieren den hohen Rang des Staatsoperorchesters.

Von 1998 bis 2013 stand Eberhard Friedrich an der Spitze des Staatsoperorchesters. Unter seiner Leitung wurde der Chor 2004 von der Zeitschrift »Opernwelt« als »Chor des Jahres« und 2009 mit dem Europäischen Chorpriis ausgezeichnet.

Mit Beginn der Saison 2013/14 wurde Martin Wright zum neuen Chordirektor berufen. Unter seiner Leitung beeindruckte der Chor u. a. in den großen Opern und Musikdramen Wagners, in Beethovens »Fidelio«, sowie mit dem umfangreichen Chorpart in Berlioz' »La damnation de Faust«.

31.8.
18.9.
2018

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammenarbeit
mit der Stiftung
Berliner
Philharmoniker

Philharmonie
Samstag,
1. September 2018
19:00 Uhr



Eröffnungskonzert

»Merci à Pierre Boulez«

Pierre Boulez

Rituel in memoriam Bruno Maderna
für Orchester in acht Gruppen

Igor Strawinsky

Le Sacre du printemps

Staatskapelle Berlin

Daniel Barenboim Leitung

Informationen und Tickets zum Gesamtprogramm des Musikfest Berlin
unter berlinerfestspiele.de

Gefördert durch  Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Das Konzert ist eine gemeinsame Initiative der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin, der Staatskapelle Berlin und der Philharmonie de Paris.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin
in Kooperation mit der Staatsoper Unter den Linden

STAATSOPERNCHOR

CHORDIREKTOR Martin Wright

CHORASSISTENZ Raymond Hughes, Adrian Heger

1. SOPRAN Rosana Barrena, Minjou von Blomberg, Yang-Hee Choi,
Anne Halzl, Alena Karmanova, Jinyoung Kim, Christina Liske,

Andrea Reti, Courtney Ross, Birgit Siebart-Schulz, Stefani Szafranski

2. SOPRAN Michelle Cusson, Regina Emersleben-Motz, Lotta Hultmark,
MinJi Kim, Haeyun Lee, Konstanze Löwe, Julia Mencke, Hanaa Oertel,
Sibylle Wendt, Bettina Wille

1. ALT Antje Bahr-Molitor, Elke Engel, Ileana Booch-Gunescu,
Miho Kinoshita, Andrea Möller, Karin Rohde, Carsta Sabel, Anna Warnecke,
Hannah Wighardt, Ilona Zimmermann

2. ALT Verena Allertz, Veronika Bier, Anna Charim, Martina Hering,
Bok-Hee Kwun, Olivia Saragosa, Christiane Schimmelpfennig, Yehudit Silcher,
Claudia Tuch, Maria-Elisabeth Weiler

1. TENOR Juri Bogdanov, Andreas Bornemann, Motoki Kinoshita,
Soongoo Lee, Jin Hak Mok, David Oliver, Dmitri Plotnikov,
Jaroslaw Rogaczewski, Andreas Werner

2. TENOR Peter Aude, Javier Bernardo, Matthias Eger, Günther Giese,
Jens-Uwe Hübener, Christoph Lauer, Stefan Livland, Sönke Michaels,
Andreas Möller, Frank Szafranski

1. BASS Dominik Engel, Alejandro Greene, Georg Grützmacher,
Ireneus Grzona, Mike Keller, Renard Kemp, Jens-Eric Schulze,
Sergej Shafranovich, Thomas Vogel, Gerd Zimmermann

2. BASS Wolfgang Biebuyck, James Carr, Bernd Grabowski,
Artur Grywatzik, Bernhard Halzl, Insoo Hwoang, Andreas Neher,
Thomas Neubauer, Waldemar Sabel, Eric Visser

VINZENZ WEISSENBURGER

LEITER DES KINDERCHORS

40

Vinzenz Weissenburger arbeitet mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons und Sir Simon Rattle zusammen und dirigiert in Konzerten und Opern Klangkörper wie das MDR-Sinfonieorchester Leipzig, die Staatskapelle Berlin und die Lautten Compagny.

An der Staatsoper im Schiller Theater dirigierte er die Werkstatt-Produktionen »Der gestiefelte Kater« von César Cui, »Eisenhans!« von Ali N. Askin und Wolf-Ferraris »Aschenputtel« sowie seit 2011 das traditionelle Weihnachtskonzert mit dem Kinderchor der Staatsoper und der Staatskapelle Berlin. In Dresden leitete er 2010 Mozarts »Die Zauberflöte« und 2011 Lortzings »Der Wildschütz« mit der Neuen Elbland Philharmonie. Im Juni 2012 debütierte er am Theater Hof mit Rossinis »Il barbiere di Siviglia«.

Seit 2007 leitet er den Kinderchor der Staatsoper Unter den Linden Berlin und baute ihn seitdem so aus, dass er 2013 in Litauen bei »Šiauliai Cantat« die Goldmedaille und beim Deutschen Chorwettbewerb 2014 den 1. Preis gewann. Beim internationalen Chorwettbewerb von Hoi An (Vietnam) wurde der Kinderchor mit zwei Goldmedaillen und Vinzenz Weissenburger mit dem »Conductor's Prize for Outstanding Achievement« ausgezeichnet. Im September 2015 gründete er den Jugendkammerchor Junges Consortium Berlin, der 2017 beim »Grand Prix of Nations« drei Goldmedaillen errang. Auch hier erhielt er einen Sonderpreis für »Excellent Conducting«. Im November 2016 übernahm er die künstlerische Leitung beim Chor des Jungen Ensembles Berlin.

KINDERCHOR DER STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

41

Der Kinderchor der Staatsoper Unter den Linden hat sowohl auf der Opernbühne als auch mit Konzerten im In- und Ausland auf sich aufmerksam gemacht. Wiederholte Einladungen zu Gastspielreisen (u. a. nach Italien, Frankreich, in das Baltikum sowie nach Vietnam, China und in die USA) und Preise bei Wettbewerben (u. a. Goldmedaillen bei Wettbewerben in Litauen (»Šiauliai Cantat«) und Hoi An/Vietnam und Erste Preise beim Landes- und Bundeschorwettbewerb in Berlin bzw. Weimar) sprechen für die künstlerische Qualität des Chors, der seit 2007 unter der Leitung von Vinzenz Weissenburger steht.

Im Zentrum stehen die regelmäßigen Auftritte in der Staatsoper in Musiktheaterwerken wie »La Bohème«, »Un ballo in maschera«, »Tosca« und »Hänsel und Gretel«. Darüber hinaus tritt der Kinderchor mit eigenständigen Konzerten in Erscheinung, wozu neben A-cappella-Programmen auch einmal pro Saison ein Konzert mit der Staatskapelle Berlin zählt. Auch in Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern oder dem Rundfunk-Sinfonieorchester hat der Kinderchor seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Der Kinderchor der Staatsoper bietet eine fundierte musikalische Ausbildung für seine jungen Sängerinnen und Sänger, die sich zweimal in der Woche zu Proben treffen. Eine stimmbildnerische Betreuung erfolgt durch mehrere erfahrene Gesangspädagogen, die gemeinsam mit dem Chorleiter und seinen Assistenten daran arbeiten, die künstlerischen Standards weiter zu erhöhen.



PERAL MUSIC

EIN DIGITALES LABEL FÜR DANIEL BARENBOIM
UND DIE STAATSKAPELLE BERLIN

»Die Bildung des Ohres ist nicht allein für die Entwicklung eines jeden Menschen wichtig, sondern auch für das Funktionieren der Gesellschaft« – so lautet das Credo von Daniel Barenboim. Im Frühsommer 2014 hat er es anlässlich der Gründung von Peral Music artikuliert. Ins Leben gerufen wurde ein Label für seine Aufnahmen mit der Staatskapelle Berlin, mit dem West-Eastern Divan Orchestra sowie für die von ihm zur Aufführung gebrachte Klavier- und Kammermusik. Das Besondere dabei ist, dass die Tondokumente allein digital, über das Internet, verfügbar gemacht werden, so wie es viele User bereits wie selbstverständlich gewohnt sind. Das gefeierte Klavierrecital, das Daniel Barenboim gemeinsam mit seiner argentinischen Pianistenkollegin Martha Argerich im April 2014 in der Berliner Philharmonie mit Werken von Mozart, Schubert und Strawinsky gab, gehörte zu den ersten Veröffentlichungen auf Peral Music. Es folgte eine Aufnahme von Schönbergs Violin- und Klavierkonzert mit den Wiener Philharmonikern sowie ein Mitschnitt des Konzertes des West-Eastern Divan Orchestra und Martha Argerich aus Buenos Aires mit Werken von Mozart, Beethoven, Ravel und Bizet. Zuletzt erschienen mit »Piano Duos II« die Live-Aufnahme eines Konzerts von Daniel Barenboim und Martha Argerich im Sommer 2015 aus dem Teatro Colón in Buenos Aires mit Werken von Debussy, Schumann und Bartók, der gesamte Zyklus der Bruckner-Sinfonien mit der Staatskapelle Berlin und Pierre Boulez' »Sur Incises«, aufgezeichnet mit dem Boulez Ensemble während der Eröffnung des Pierre Boulez Saals in Berlin. Diese und andere Musik soll gerade junge Menschen ansprechen, ihr Interesse wecken, damit sie mit offenen Ohren und wachem Geist durch die Welt gehen.

WWW.PERALMUSIC.COM

KINDERCHOR DER STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

LEITER DES KINDERCHORES Vinzenz Weissenburger

ASSISTENT Frank Schreiber

STIMMBILDUNG Snezana Brzakovic, Maria-Elisabeth Weiler,

Adrian Emans

KINDERBETREUUNG Audrey Bresser, Juliette Günther, Pia Starke

Maha Abbushi, Adele Alazet Chion, Paula Aschmann, Liselotte Bielfeldt,
Malina Bohnsack, Celina Borko, Marlene Brandt, Juliette Braubach,
Orlando Bresser, Mirabella Budinstein, Greta Buschermöhle, Natalie Clarke,
Paulina Dabels, Ella de Melo, Lorenz Deutsch, Niels Domdey,
Louisbrian Drake Bennett, Una Drake Bennett, Maya Engel,
Arina Andrea Ezerski, Delara Fahimi, Madhavi Gerbitz, Inna Ghushchyan,
Mary Gromis, Peer-Salvador Heck, Elizabeth Hehl, Veronique Hehl,
Sorin Hoffmann, Antonia Jänchen, Laurenzia Kampa, Luisa Kayser,
Charlotte Knubel, Tonio Kurth, Raphael Küster, Natalia Lewandowska,
Alexandra Ljosland, Sadie Marashian, Milutin Marjanovic, Jennifer Martin,
Ion Mogos-Lindemann, Aeneas Nicasi, Arne Niermann, Gabriel Pappalardo,
Theresa Peter, Josefine Pfoch, Käthe Rosol, Jakob Ruess, Johanna Schetelich,
Noah Schurz, Rosa Sommerfeld, Kyra Sonnen, Esther Waltz, Jasper Wenzel,
Noemi Werner, Friedrich Witting, Jonas zur Horst-Meyer, Heiner Zylka



STAATSKAPELLE BERLIN

46

Mit ihrer nahezu 450-jährigen Tradition gehört die Staatskapelle Berlin zu den ältesten Orchestern der Welt. Von Kurfürst Joachim II. von Brandenburg als Hofkapelle gegründet und 1570 erstmals urkundlich erwähnt, war das Ensemble primär zum Hofdienst verpflichtet, weitete jedoch sukzessive seine Tätigkeit aus. Mit der Errichtung des Opernhauses Unter den Linden 1742 durch König Friedrich II. von Preußen fand das Orchester eine zentrale Wirkungsstätte, mit der es seither fest verbunden ist.

Bedeutende Musikerpersönlichkeiten leiteten den Opernbetrieb sowie die seit 1842 regulär stattfindenden Konzertreihen des Orchesters: Herausragende Dirigenten wie Gaspare Spontini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer, Otto Nicolai, Felix von Weingartner, Richard Strauss, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Franz Konwitschny und Otmar Suitner prägten im Laufe der Geschichte die instrumentale und interpretatorische Kultur der ehemaligen Königlich Preussischen Hofkapelle und heutigen Staatskapelle Berlin.

Seit 1992 steht Daniel Barenboim als Generalmusikdirektor an der Spitze des traditionsreichen Klangkörpers, im Jahre 2000 wurde er vom Orchester zum »Dirigenten auf Lebenszeit« gewählt. Zahlreiche Gastspiele in Europa, Israel, Japan und China haben die herausragende Stellung des Ensembles wiederholt unter Beweis gestellt. Die Darbietung sämtlicher Sinfonien und Klavierkonzerte von Beethoven in Wien, Paris, London, New York und Tokio sowie die Zyklen der Sinfonien von Schumann und Brahms, die Präsentation aller großen Bühnenwerke Richard Wagners anlässlich der

Staatsopern-Festtage 2002 und die dreimalige Aufführung von Wagners »Ring des Nibelungen« in Japan gehörten hierbei zu den herausragenden Ereignissen.

Im Rahmen der Festtage 2007 folgte unter der Leitung von Daniel Barenboim und Pierre Boulez ein zehnteiliger Mahler-Zyklus in der Berliner Philharmonie, der auch im Wiener Musikverein sowie in der New Yorker Carnegie Hall zur Aufführung gelangte.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählten ein neunteiliger Bruckner-Zyklus (Wien im Juni 2012 sowie 2016 und 2017 in der Suntory Hall Tokio, der Carnegie Hall New York und der Philharmonie de Paris) sowie konzertante Aufführungen von Wagners »Ring des Nibelungen« bei den Londoner Proms 2013.

Zahlreiche CD- und DVD-Produktionen, gleichermaßen auf dem Gebiet der Oper wie dem der Sinfonik, dokumentieren die hohe künstlerische Qualität der Staatskapelle Berlin. Neben Aufnahmen der drei romantischen Opern Wagners, von Beethovens »Fidelio«, Strauss' »Elektra« und Bergs »Wozzeck« erschienen Einspielungen sämtlicher Sinfonien von Beethoven, Schumann und Bruckner unter der Leitung von Daniel Barenboim, darüber hinaus Aufnahmen der Klavierkonzerte von Chopin, Liszt und Brahms sowie großer sinfonischer Werke von Strauss und Elgar. Auf DVD ist die Staatskapelle Berlin u. a. mit Aufnahmen von Beethovens Klavierkonzerten, Bruckners Sinfonien Nr. 4 bis 9, Wagners »Tannhäuser« und »Parsifal«, Verdis »Il trovatore«, Rimsky-Korsakows »Die Zarenbraut« und Bergs »Lulu« vertreten.

www.staatskapelle-berlin.de

47

STAATSKAPELLE BERLIN

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
EHRENDIREKTORIN Otmar Suitner †, Pierre Boulez †, Zubin Mehta
PRINCIPAL GUEST CONDUCTOR Michael Gielen
PERSÖNLICHE REFERENTIN DES GMD Antje Werkmeister
ORCHESTERDIREKTORIN Annekatrin Fojuth
ORCHESTERMANAGERIN Laura Eisen
ORCHESTERBÜRO Amra Kötschau-Krilic, Alexandra Uhlig
ORCHESTERAKADEMIE Katharina Wichate
1. ORCHESTERWART Uwe Timptner
ORCHESTERWARTE Dietmar Höft, Eckehart Axmann,
Nicolas van Heems, Martin Szymanski
ORCHESTERVORSTAND Thomas Jordans, Kaspar Loyal,
Susanne Schergaut, Axel Scherka, Volker Sprenger
DRAMATURG Detlef Giese
EHRENMITGLIEDER Gyula Dalló, Prof. Lothar Friedrich,
Thomas Küchler, Victor Bruns †, Bernhard Günther †, Wilhelm Martens †,
Ernst Hermann Meyer †, Egon Morbitzer †, Hans Reinicke †, Otmar Suitner †,
Ernst Trompler †, Richard von Weizsäcker †

1. VIOLINEN Wolfram Brandl, Petra Schwieger, Ulrike Eschenburg,
Susanne Dabels, Michael Engel, Henny-Maria Rathmann, Titus Gottwald,
André Witzmann, Eva Römisch, Andreas Jentsch, Tobias Sturm,
Serge Verheylewegen, Rüdiger Thal, Charlotte Chahuneau*, Marta Murvai**,
Sandra Tancibudek**
2. VIOLINEN Johannes Naumann, Sascha Riedel, André Freudenberger,
Beate Schubert, Sarah Michler, Milan Ritsch, Barbara Glücksmann,
Laura Volkwein, Yunna Weber, Laura Perez, Katharina Häger, Nora Hapca,
Si Hyun Lee*, Hugo Moinet*
BRATSCHEN Volker Sprenger, Holger Espig, Katrin Schneider,
Friedemann Mittenentzwei, Boris Bardenhagen, Helene Wilke,
Stanislava Stoykova, Joost Keizer, Sophia Reuter, Martha Windhagauer*,
Aleksandar Jordanovski*, Evgenia Vynogradska**

VIOLONCELLI Nikolaus Hanjohr-Popa, Alexander Kovalev,
Isa von Wedemeyer, Michael Nellesen, Egbert Schimmelpfennig, Tonio Henkel,
Dorothee Gurski, Johanna Helm, Elise Kleimberg, Teresa Beldi*
KONTRABÄSSE Christoph Anacker, Joachim Klier, Alf Moser,
Harald Winkler, Martin Ulrich, Paul Wheatley*, David Scherka**,
Katri-Maria Leponiemi**
FLÖTEN Claudia Reuter, Christiane Hupka, Christiane Weise
OBOEN Fabian Schäfer, Florian Hanspach, Katharina Wichate
KLARINETTEN Tillmann Straube, Unolf Wäntig, Hartmut Schuldt
FAGOTTE Holger Straube, Robert Dräger, Joanna Gancarz*
HÖRNER Lionel Speciale**, Quirin Rast**, Thomas Jordans,
Sebastian Posch, Frank Demmler, Irene Lopez**
TROMPETEN Christian Batzdorf, Rainer Auerbach, Dietrich Schmuhl,
Felix Wilde
POSAUNEN Filipe Alves, Ralf Zank, Jürgen Oswald
TUBA Thomas Keller
PAUKEN Stefan Kittlaus**
SCHLAGZEUG Matthias Marckardt, Martin Barth, Andreas Haase,
Matthias Petsch, Moisés Santos Bueno*
KLAVIER Thomas Guggeis
ORGEL Arno Schneider, Frank Schreiber

KAMMERORCHESTER

1. VIOLINE Erez Ofer**
2. VIOLINE Knut Zimmermann
BRATSCHEN Felix Schwartz
VIOLONCELLO Sennu Laine
KONTRABASS Hermann Stützer**
HARFE Alexandra Clemenz
FLÖTE Claudia Stein
OBOE Charlotte Schleiss
KLARINETTE Matthias Glander
FAGOTT Ingo Reuter
HORN László Gál*
PAUKEN Dominic Oelze

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

50

REDAKTION Benjamin Wöntig/Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

Der Text von Benjamin Wöntig ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

FOTOS Musacchio Ianniello, EMI (Antonio Pappano), privat (Anna Nechaeva),

Sim Canetty-Clarke (Ian Bostridge), Caroline de Bon (Matthias Goerne),

Thomas Bartilla (Staatskapelle Berlin und Staatsoperchor)

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

DRUCK Druckerei Conrad GmbH

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**